

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 30 (1974)
Heft: 1

Rubrik: Die "unentbehrlichen" Fremdwörter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die „unentbehrliehen“ Fremdwörter!

Neue und fremde Wörter und Putzlinge, Mésalliances auch

Fremdwörter — sagt man — seien Glückssache. Ebenso oft sind sie „Unglückssache“, wollen wir schon ein „neues“ Wort in die Welt setzen, das uns zwar gar nicht gefallen will, das Nägelchen aber hier aufs Köpfchen trifft.

Das fängt schon mit dem nicht auszurottenden Kandelaber an, von dem hier auch schon die Rede war. Man nenne mir doch endlich einen Kandelaber, der *wirklich* nicht der Beleuchtung dient. Immer erscheinen in den Spalten unserer hochhehren Tagespresse wieder die „Beleuchtungskandelaber“, wo doch der Kandelaber eindeutig vom italienischen Wort *candela* (die Kerze) herstammt. Wenn dann aber auch noch der „Kerzenkandelaber“ auftritt, wie jüngst in einem angesehenen Basler Blatt, dann wird's gänzlich lächerlich.

In anderen Gefilden freut man sich am internationalen „Jet-Set“, wo „Musik, ‚nach Hand- und Mundwerk‘, immer diversifizierter, Folk- und Country- und Soulorientiertes“ bringt. Dennoch fragt jener Fremdwörter-jongleur besorgt, „wo denn da das Transzendentale, Mystische, Mythische, Schizophrene, das Geniale bleibe“? Vermutlich hat er das passende Fremdwort einfach nicht gefunden, wenn er gleich einen ganzen Vorrat leichtverständlicher, jedermann geläufiger Fremdwörter vor uns ausgeschüttet hat. Er soll nur noch mehr Fremdwörter sammeln und über uns ausleeren. Er ist der Jet-Set-Leserschaft von vornherein sicher.

„Unglückssache“ haben wir spaßeshalber als „neues Wort“ eingangs bezeichnet. Aber es tauchen täglich neue Wörter auf, geboren einzig, uns zu blenden, zu verblüffen. Die Abkürzung ist gewissen Leuten zu lang geworden; sie haben — sogar wieder einmal laut Duden! — „das Kürzel“ daraus gemacht. Wir müssen also lernen, mit dem Kürzel zu leben. Nehmen Sie sich in acht, wenn Sie einen Ertrinkenden aus dem Wasser retten! Ehe Sie sich darüber klargeworden sind, halten Sie einen „Rettling“ in den Armen. Nun, den Säugling, der saugt (wo, sagt die Redaktion), den haben wir ja längst. Folglich müßte wohl der Rettling retten. Tut er aber nicht; er will sich retten lassen. Darum stutze ich erst recht, wenn mir das nagelneue Wort „Putzling“ über den Weg hüpfte. Der Putzling. Ist das nun eine männliche Putzfrau? Ist es ein schmutziger Bub, den man putzen muß? Oder ist es wieder etwas ganz anderes? Ich finde das Wort unschön, un-schön, schon weil es unklar ist. Ich will lieber gar nicht wissen, was es bedeuten soll. Deshalb habe ich den Prospekt, worin es stand, auch einfach weggeworfen; wir leben ja in einer unsinnig viel Papier (und Wälder) verschlingenden Papierwegwerfzeit. Immer neue Sprachungetüme zum Wegwerfen werden täglich neu „für uns“ erdacht! Da war doch soeben zu lesen: „Köche, teilzeitet bei uns!“ Ich teilzeite, du teilzeitest... Was es bedeuten soll, das wußte auch die Lorelei nicht. Irgend etwas mit Teilzeitarbeit könnte es zu tun haben. Nur eben — das Wort „teilzahlen“ gibt es nicht. Es hätte auch eine zweifelhafte Vergangenheit: Ich zeitete teil? Fridolin

Wir benutzen die Gelegenheit, unserm geschätzten Mitarbeiter Robert B. Christ, hinter dem sich eben „Fridolin“ sowie zahlreiche andere Kriegsnamen verbergen, unsere herzlichen Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstag vom vergangenen 10. Februar zu übermitteln. Die Schriftleitung